

Ort zum Abschiednehmen

Trauer Auf Initiative der CDU sollen auf dem Friedhof von Schöneiche künftig auch Kinder bestattet werden können, die kurz vor oder nach der Geburt gestorben sind. *Von Annette Herold*

Wenn Kinder mit einem Gewicht von weniger als 500 Gramm sterben oder ihre Mutter nicht mindestens in der 24. Woche schwanger ist, werden sie weder im Geburten- noch im Sterberegister vermerkt. Einen Ort zum Trauern wünschen sich viele Eltern dennoch. In Schöneiche befasst sich deshalb jetzt die Gemeindevertretung mit dem Antrag der CDU, auf dem Friedhof in der Friedhofsau eine Grabanlage für die auch als Sternenkinder bezeichneten kleinen Wesen anzulegen.

Das Thema steht auf der Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung am Dienstag und reiht sich ein in diverse Umgestaltungsmaßnahmen auf dem Friedhof. Unter anderem gibt es dort seit dem vergangenen Sommer eine neue Reihengrabanlage, Baumbegräbnisse und auch teilanonyme Urnenbestattungen sollen ermöglicht werden.

Mit derartigen Ideen für neuere Begräbnisformen steht Schöneiche nicht allein da, einen Be-

stattungsort für Sternenkinder gibt es bislang aber auch in Erkner und Woltersdorf nicht. Die Erkneraner Stadtsprecherin Daniela Sell berichtet, es habe in den vergangenen Jahren dennoch zwei solcher Bestattungen gegeben – in schon vorhandenen Familiengräbern. Grundsätzlich stehe die Stadt der Schaffung einer Grabanlage für Sternenkinder aber nicht ablehnend gegenüber. „Platz wäre da“, sagt die Sprecherin. Im nahen Rüdersdorf gibt es eine derartige Grabstätte seit dem vergangenen Herbst auf dem Friedhof Schulzenhöhe.

Selbsthilfegruppe in Erkner

Ein Ort zum Trauern sei wichtig, egal, welches Alter ein Kind erreicht habe, sagt Rosmarie Knuth, Co-Leiterin der Erkneraner Selbsthilfegruppe „Leben ohne Dich“, in der Eltern Unterstützung finden. „Wenn die Schwangerschaft da ist, gehört ein Kind zur Familie.“ Es sei eine gute Sache, wenn die Eltern wissen, wo es bestattet ist. Die Erfahrung, ein Kind zu verlieren, haben Rosma-

rie Knuth und ihr Mann Norbert 2005 machen müssen. Ihr 21 Jahre alter Sohn Sören ist damals bei einem Autobahnunfall ums Leben gekommen. Die übergroße Trauer führte die Eltern in eine Selbsthilfegruppe und ließ später den Wunsch in ihnen reifen, gemeinsam mit einem ebenfalls betroffenen Ehepaar aus Rehfelden innerhalb des bundesweit bestehenden Vereins „Leben ohne Dich“ eine solche Gruppe in Erkner zu gründen.

„Mit der Schwangerschaft gehört das ungeborene Kind bereits zur Familie.“

Dort sind alle Eltern willkommen, die um ein Kind trauern, ganz gleich, wie alt es geworden ist, wie Norbert Knuth betont. „Uns hat damals unwahrscheinlich geholfen, wenn jemand zugehört hat“, erinnert sich Rosmarie

Knuth. Diese Erfahrungen machten andere Trauernde auch. In der Gruppe müsse sich niemand seiner Tränen schämen, auch wenn sich die Trauer nach Jahren Bahn bricht. Genauso sei akzeptiert, wenn gemeinsam gelacht wird. Und natürlich würden Gespräche über die toten Kinder geführt, in der Gewissheit, dass in der Gruppe bleibe, was dort besprochen wird.

Dabei können die sonst üblichen regelmäßigen Zusammenkünfte derzeit wie so vieles anderes coronabedingt nicht stattfinden. Neulich fand als Alternative das erste Online-Treffen der Gruppe statt – und so mancher war überrascht, dass der Austausch auch so funktionieren könne, erzählt Rosmarie Knuth. Kontakt halten die Mitglieder auch über das Telefon oder per Chat.

Um ein Kind trauernde Eltern raten Knuths, auch dessen Geschwister nicht aus dem Blick zu verlieren. „Man darf sie nicht außen vor lassen“, sagt Norbert Knuth. „Sie haben auch jemanden verloren und haben zugleich völ-

lig veränderte Eltern.“ Wichtig sei es auch, dass sich die Trauernden nicht unter Druck setzen lassen – etwa durch Äußerungen, das Leben müsse nun aber auch weitergehen. „Wenn Dinge Zeit brauchen, muss man sich diese Zeit nehmen“, sagt Rosmarie Knuth, und sie beschreibt auch, dass die Trauer bleibe, mit den Jahren aber erträglicher werden könne.

Ausdrücklich wendet sich die Selbsthilfegruppe auch an Väter, die oft anders trauern als die Mütter. „Von Mann zu Mann zu reden, tut deshalb auch gut“, beschreibt Norbert Knuth, weshalb zwei Frauen und zwei Männer die Gruppe moderieren. Zugleich machen die Eheleute deutlich, dass die Gruppe professionelle Hilfe nicht ersetzen könne. Und dass sie jedem, der diese braucht, auch unbedingt zuraten würden. Auf jeden Fall brauche Trauer ein Ventil – ganz genau so wie Freude.

Kontakt: Die Selbsthilfegruppe ist unter 03362 700258 und online unter www.leben-ohne-dich.de zu erreichen.



Raum für Trauer: Die Anlage für Sternenkinder auf dem Friedhof Schulzenhöhe in Rüdersdorf gibt es seit 2020. Für Schöneiche ist so ein Platz auch gewünscht. Foto: Gemeinde